

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 56 (1996-1997)

Heft: 4: LehrerInnenbildungsreform : zur Diskussion: das Bündner Modell

Rubrik: EDK

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strukturen und Abschlüsse der Sekundarstufe I

Die Erziehungsdirektorenkonferenz hat wichtige schulpolitische Berichte zur Sekundarstufe I in Vernehmlassung gegeben. Es geht um die Fragen, ob die Klassen 7-9 künftig in der Schweiz einheitlicher strukturiert werden sollen und ob am Ende der obligatorischen Schulzeit ein formeller Abschluss stattfinden soll.

Seit den sechziger Jahren organisierten einige Kantone – vor allem in der Suisse romande und im Tessin – ihre Sekundarstufe I neu, in den andern Kantonen wird sie immer wieder diskutiert.

Dies hat zu recht unterschiedlichen Strukturen in der Schweiz geführt – und es stellt sich die Frage, ob die Strukturen nicht stärker harmonisiert werden sollten. Man kann als Gründe für eine solche Harmonisierung etwa die Freizügigkeit der Schüler und Schülerinnen, eine gezieltere Lehrerausbildung oder auch nur eine grössere Transparenz des Bildungssystems anführen. Selbst-

verständlich sind mit Strukturfragen immer auch inhaltliche und didaktische Fragen verbunden.

Die EDK beauftragte in der Folge eine Studiengruppe, die aktuelle Lage aufzuzeigen und Vorschläge für eine sinnvolle Kanalierung der Entwicklung zu unterbreiten. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind in einem Bericht festgehalten, der nun Gegenstand einer Vernehmlassung ist. Die Frist läuft bis Ende 1996.

Was den Abschluss der Sekundarstufe I betrifft, so ist die Schweiz eines der wenigen Länder, die keinen formellen Abschluss der Sekundar- und Real-

schulen kennen (mindestens in der grossen Mehrheit der Kantone). Die obligatorische Schule endet ohne Zertifizierung und ohne dass sich die Schule formell vergewissert hat, ob ihre Lehrziele erreicht wurden. Die Kritiken von seiten der weiterführenden Schulen und aus der Wirtschaft sowie die beunruhigende Zahl der funktionalen Analphabeten werfen etwa die Frage auf, ob die Schule die elementaren Unterrichtstechniken ungenügend vermittelt.

Die EDK hat die Vor- und Nachteile eines formellen Sekundarschulabschlusses eingehend klären lassen und Berichte eingeholt. Die Vernehmlassungsadressaten – Kantone, andere bildungspolitische Instanzen und Sozialpartner – sind nun aufgerufen, bis Ende Februar 1997 Stellung zu nehmen.

Lehrerbildung

Die EDK hat zudem zur «Petition gegen Zentralismus und Gleichschaltung in der Lehrerbildung» Stellung genommen. Sie weist die Vorwürfe zurück und betont die Bedeutung einer breiten und umfassenden Sicht, die nicht nur auf die Grundausbildung der Primarlehrkräfte beschränkt sein darf.

Die im Oktober 1995 von der EDK verabschiedeten Empfehlungen an die Kantone wurden zum überwiegenden Teil positiv, von einigen Gruppierungen aber auch recht negativ aufgenommen. Die EDK weist die Vorwürfe des Komitees «Gegen Zentralismus und Gleichschaltung in der Lehrerbildung» zurück und hebt namentlich die folgenden Punkte hervor:

a. Eine zeitgemäss Sicht in der Lehrerbildung umfasst die Vorbildung, die Grundausbildung, die Berufseinführung und die Weiterbildung; diese

Elemente sollten miteinander optimal verknüpft werden. Soweit wie möglich sind auch die Ausbildungen der verschiedenen Lehrerkategorien aufeinander abzustimmen.

b. Lehrerbildung ist eine Kaderausbildung, die auf einer breiten Allgemeinbildung oder einer ersten Berufserfahrung aufbaut. Berufswahl und berufliche Flexibilität der Lehrkraft werden damit verbessert und grundsätzlich wie bei anderen Kaderpositionen gestaltet.

- c. Die Ausbildung auf der Tertiärstufe erlaubt vermehrtes selbständiges Arbeiten der Lehramtskandidatinnen und -kandidaten, eine vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Methoden und grössere persönliche Reife. Dass Lehrerinnen und Lehrer an einer Fachhochschule (Pädagogische Hochschule) ausgebildet werden, sichert den Status als Fachleute für Unterricht und Erziehung und gewährleistet auch in Zukunft eine qualitativ gute Rekrutierung.
- d. Die Empfehlungen der EDK haben klare Ziele, sind aber im einzelnen flexibel. Sie ermöglichen z.B. Sonderlösungen für die Ausbildung von Fachlehrkräften und von Vorschullehrkräften. Von beson-

